

TAGBLATT

Veranstaltung vom 28. März 2015

Toggenburger Tagblatt, 30. März 2015

Angeknackst mit glücklichem Ende



«Knacks» war ein schwelender Geschwister-Knatsch: Silvana Gargiulo und Ueli Bichsel in zwei Paraderollen. (Bild: Michael Hug)

Endlich wieder einmal Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo in Mogelsberg. Das Theater-Duo zeigte seine Produktion «Knacks» am Samstag bei «Kultur in Mogelsberg» im umgedrehten Rössli-Saal. Die Fans des ungleichen Duos freuten sich auf ein Wiedersehen und spendeten tosenden Applaus.

MICHAEL HUG

MOGELSBERGORT. Man hat sie noch von «Pec and Fevvers» vor ein paar Jahren auf der «Rössli»-Bühne in Erinnerung. Oder als «Lufthund» mit Ueli Bichsel ohne seine neapolitanische Bühnenpartnerin nicht minder skurril und unterhaltsam.



PRESSE

Die Fans des ungleichen Duos freuten sich am Samstag so oder so auf das Wiedersehen mit Silvana Gargiulo und Ueli Bichsel und ihr neuestes Stück «Knacks». Auf den Knatsch zwischen den ungleichen Geschwistern, die das Erbe ihrer verstorbenen Mutter anzutreten hatten. Und für einmal nicht in der gewohnten Disposition Parkett – Bühne, sondern umgekehrt.

Das Publikum sass, teilweise, auf der Bühne und die Darstellenden spielten dort, wo sonst die Hintersten im Saal sitzen. Der umgedrehte «Rössli»-Saal – eine verkehrte Welt.

Karikatur auf die Realität

Verkehrt war am «Knacks» nichts, er war vielmehr eine Karikatur auf die Realität. Der Knatsch begann schon an der Haustüre mit der Suche nach dem passenden Schlüssel. Er setzte sich fort, als die Papiere zu unterschreiben waren. Sie waren sich einfach bei jedem Handgriff uneins, die beiden Geschwister, und das, so wie es sich im Laufe des Stücks zeigt, schon seit ihrer Jugend. Nun, da die Mutter gestorben war und der Vater längst über alle Berge, galt es, das Erbe anzutreten. Doch die Sache scheint eigentlich klar: Der Bruder will nichts von allem und tritt alles seiner Schwester ab. Sie wünscht ihn umgehend dorthin, woher er hergekommen war. Es wäre die Gelegenheit für ihn, sich wieder aus dem Staub zu machen, so wie er es dreissig Jahre lang gemacht hat. Wäre da nicht die natürliche Kraft, die Geschwister im Innersten zusammenhält. Doch der Zusammenhalt muss erst mal erkämpft, ja erstritten werden. Ueli Bichsel, vermeintlich der Schwächere, entpuppt sich als der Sturere. Silvana Gargiulo kämpft virtuos mit den Waffen ihrer italienischen Vorfahren – dem geschliffenen Mundwerk. Für sie war die Mutter ein Genie der Kunst, ein Idol, von dem sie nicht loslassen kann. Für ihn aber war die Erzeugerin eine opportunistische Künstlerin, die nie da war für die Kinder und stets mehr als nur einen Mann zur Hand oder im Bett hatte.

Ohne Mutter, ohne Boden

Sein Leben hat er schon längst auf eigene Beine gestellt, das seiner Schwester scheint ohne die Mutter ohne Boden zu werden. Doch dann, grandios in Dramatik und Ausdruck, als sich die Bilder und Relikte im Atelier der Erblasserin zu bewegen beginnen, macht jeder der beiden einen gewaltigen Schritt auf den anderen zu und es kommt zum wunderschönen Happy-end. Aufatmen und tosender Beifall war die Reaktion im Publikum.